Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 17

Artikel: Zweierlei Arbeitsbeschaffung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-605922

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zweierlei Arbeitsbeschaffung

Von Lukratius

«Hätte Bofors den Auftrag aus Indien nicht erhalten, hätten mehrere hundert Arbeiter und Angestellte beurlaubt werden müssen», berichtete der Korrespondent des Zürcher *Tages-Anzeigers* in den ersten Apriltagen aus Schweden. Es geht um die Lieferung von 400 Haubitzen im Wert von 2,2 Mrd. Franken aus den Karlskoga-Werken an die indische Armee. Zwar leben in diesem Bundesstaat mit rund 685 Mio. Einwohnern bei einem Bevölkerungswachstum von 2,3 Prozent noch immer etwa 38 Prozent der Menschen in den Städten und 50 Prozent auf dem Land unterhalb der Armutsgrenze, die mit 150 Dollar (300 Franken) pro Kopf angenommen wird. Diese Erkenntnis scheint die Feststimmung am Sitz der schwedischen Kanonengiesser – wie der Depesche aus dem Königreich zu entnehmen war – aber kaum getrübt zu haben. Denn nie zuvor konnte ein Waffenhersteller in diesem friedlichen Land einen derart grossen Exportauftrag an Land ziehen.

Bei unserem letzten nächtlichen Zwischenhalt in Bombay wollte uns der Toilettenwart nicht aus seinem Reich entlassen, ehe wir nach erledigtem Geschäft unseren Obolus entrichtet hatten – einen Dollar oder doch eine Handvoll Rupien. Der junge Kerl war dabei nicht zimperlich, um zu seinem Lohn zu kommen, der aus Trinkgeldern zu bestehen scheint. Der Fremdling nimmt von solchem Verhalten von Angestellten auf einem interkontinentalen Flughafen mit mehr oder weniger Verständnis Kenntnis, weil er um die wirtschaftlichen Verhältnisse in solchen Ländern weiss. Dann macht ihn aber später die Bestellung von Kanonen in Milliardenhöhe stutzig, so sehr er sich mit den skandinavischen Waffenmachern freuen möchte, die jetzt nicht auf Kurzarbeit umstellen müssen. Wer wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen will, der meide vielleicht besser in Zukunft indische Pissoirs – und wenn es ihn noch so drängt.

Heurigenunseligkeit

Grinzing ... Heuriger ... jedermann will's in Wien einmal erleben. Echte Heurigenschenken bieten Eigenbauweine an. Eine Diplomarbeit der Studentin Veronika Woerner an der Wiener Universität ergab jetzt: Von rund 120 echten Heurigenschenken im Jahr 1956 sind jetzt nur noch zehn übrig. Gründe: Zu kleine und zu steile Parzellen, Überalterung, Mangel an Bewässerungsmöglichkeiten. Helfen könnten unter anderm Subventionen. Hans Mosers Lied «Ich hab mir für Grinzing 'n Dienstmann engagiert» könnte nun etwa lauten: «Ich hab mir für Grinzing Subventionen angelacht ...»

W. Wermut

Us em Innerrhoder Witztröckli

D Bundesrööti Elisabeth Kopp isch mit ehrne Kollege uff de Schueluusflog is Appezöllerland. Immene Beizli sönds vo de Striichmusig Alder empfange woode. De bekannt Hackbrettler Zömmemaa hett wie letz sis Instrument bearbeited. D Frau Kopp het em intressiet zueglueged ond nor em Spiel gfrooged anem, öb sie das au chönnt leene (erlernen). De Hackbrettler hett d Frau Kopp e Wiileli vo onne bis obe uff Figuur ond Alter gmoschtered (gemustert) ond gsäät zonnere: «De friili (selbstverständlich), aber nese (bald) no aafange söttischt.»

Sebedoni

Das Bild zur personellen Situation in der NA

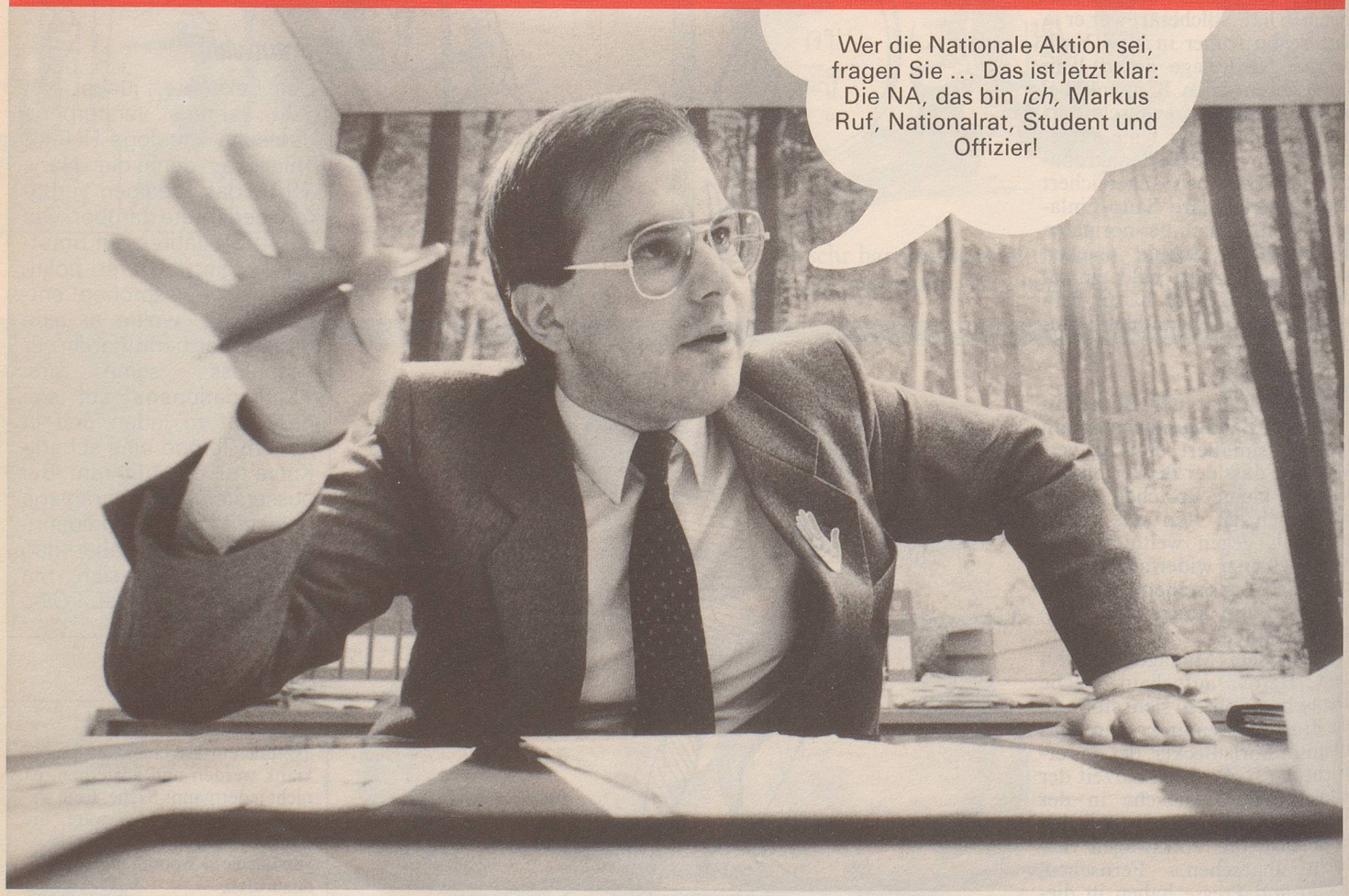

Bild: Michael v. Graffenried

Nach Valentin Oehens Abgang aus der Partei schrieb Roger Blum im *Tages-Anzeiger:* «Und wenn sich der Zentralvorstand erneut gegen den Ausschluss von Markus Ruf entschied, so heisst dies nichts anderes, als dass sich die NA jetzt offen zum Extremismus bekennt.» Unter dem Titel «Rechts hinunter» schreibt Konrad Stamm im *Bund:* «Er (Markus Ruf: d. Red.) dürfte sich nun als der neue ‹starke Mann› der Partei fühlen. Aber was ist das heute für eine NA! ... eine Partei, die für verantwortungsvoll denkende Bürger nicht mehr wählbar sein kann.»